

# Systemisch-imaginative oder systemisch-karmische Aufstellungsarbeit aufgezeigt an dem Fall einer Kleptomanie

Erika Schäfer

Seit über zehn Jahren kombiniere ich Aufstellungsarbeit mit Rückführungen. Das heißt, wenn sich während einer Aufstellung herausstellt, dass die Ursachen eines Problems nicht im System oder in erinnerten Erfahrungen aus der Kindheit zu finden sind, dann führe ich die Stellvertreter in der Aufstellung zurück.

Das heißt, ich führe sie in die Welt der inneren Bilder, die mit dem Problem verknüpft sind, die das Problem ausgelöst haben und die es aufrechterhalten. Der Stellvertreter erlebt sich dann in der Regel mit großer Intensität als eine andere Person in einer fremden Welt, aber mit der ihm eigenen Identität. In diesem Zustand bearbeite ich dann mit dem Stellvertreter das Problem.

Denn dort, wo das Problem entstanden ist, lässt es sich am nachhaltigsten bearbeiten.

Für die Rückführungen benutze ich weder Hypnose noch Trance noch irgendwelche Entspannungs- oder Atemtechniken. Eine bestimmte Fragetechnik reicht mittlerweile völlig aus, um den Klienten oder den Stellvertreter zu dem entscheidenden Ereignis zurückzuführen. In den 22 Jahren meiner Rückführungsarbeit habe ich beobachten können, dass es immer leichter geworden ist, Klienten zurückzuführen. Wahrscheinlich hat sich auch hier, wie beim Familienstellen, im Laufe der Jahre ein morphisches Feld gebildet, das von immer mehr Menschen wahrgenommen wird.

Mittlerweile habe ich genügend Erfahrung mit dieser Methode gesammelt, sodass ich die Arbeit in diesem Rahmen vorstellen möchte.

Willi ist 60 Jahre alt. Er ist sehr diszipliniert und hat immer noch einen gut durchtrainierten Körper. Man glaubt ihm sofort, dass er einmal Marathonläufer war.

All die Qualen, denen er seit seinem 25. Lebensjahr ausgesetzt war, sieht man ihm nicht an. In ergreifender Weise schildert er der Gruppe, wie er seit 35 Jahren versucht, seiner zwanghaften Stehlsucht (Kleptomanie) Herr zu werden. Er hat schon die verschiedensten Therapien durchlaufen, aber ohne Erfolg.

Er stiehlt fast nur in Kaufhäusern, und dort vornehmlich Essgeschirr und Nahrungsmittel. Er beschreibt es so: „Ich sehe zum Beispiel einen Kochtopf. Plötzlich überfällt mich ein innerer Drang: ‚den Kochtopf musst du stehlen‘. Ich

weiß, dass ich mehr als genug Kochtöpfe zu Hause habe, aber der Gedanke daran hilft mir nicht. Ich reiße mich los, gehe nach Hause, aber der Kochtopf geht mir nicht aus dem Kopf. ‚Ich muss ihn haben‘. Es geht total wider meinen Verstand. Ich kann aber gegen den Drang nichts machen. Am nächsten Tag zieht es mich wieder zu dem Kochtopf in das Kaufhaus. Vielleicht kann ich noch einmal widerstehen, aber spätestens am dritten Tag lässt meine Widerstandskraft nach und ich stehle den Topf unter Todesangst. Keiner kann sich das vorstellen, es ist schrecklich.“

„Ich komme aus einer Kleinstadt, in der jeder jeden kennt, und ich habe auch noch einen recht exponierten Beamtenberuf. Es wäre eine Katastrophe, wenn das bekannt würde. Ich wäre sozial und beruflich erledigt. Ein paarmal bin ich schon erwischt worden, aber ich bin jeweils glimpflich davongekommen, das heißt, ich konnte mich rausreden. Ich bin dauernd in erhöhter Anspannung, es könnte einmal rauskommen.“

„Meine Ehe ist an diesem Zwang schon zerbrochen, und meine Tochter soll nicht erfahren, was sie für einen schwachen, kranken Vater hat. Bisher konnten wir es vor ihr noch verheimlichen.“

Jeder Psychotherapeut weiß, wie schwer solche so lange bestehenden Zwänge zu heilen sind und welche Pein sie den Betroffenen bereiten. Durch die Aufstellung bekommen wir eine Ahnung davon, warum bisher keine Therapie greifen konnte.

## Die Aufstellung

Ich bitte Willi, zunächst eine Person für sich selbst und eine Person für seine Kleptomanie aufzustellen. Für die Kleptomanie wählt er eine Frau aus.

*Dass er eine Frau für sein Problem auswählt, ist in jedem Falle von Bedeutung, und es liefert uns den ersten Puzzlestein. Ist es sein eigener weiblicher Anteil, ist es eine Frau aus seinem System, mit der er identifiziert ist, ist es eine Frau aus einem „früheren Leben“, oder ist es etwas ganz anderes? Für all diese Fragen halte ich mich offen.*

Der Stellvertreter von Willi setzt sich auf den Boden und ist nicht in der Lage, irgendeine Antwort auf meine Fragen zu geben. Er sagt: „Ich kann nicht sagen, wie es mir geht, ich kapiere überhaupt nichts, ich verstehe nicht einmal deine Fragen. Es ist so, als hätte ich keine Sprache.“

*Hiermit haben wir einen weiteren Puzzlestein. Willi befindet sich in einem Zustand, in dem er keine Sprache hat und keine Sprache versteht. Er muss entweder geistig schwerbehindert sein oder ein Baby, bevor es sprechen kann. Es kann sich aber auch um ein noch ungeborenes Kind handeln.*

Nachdem ich mit dem Stellvertreter von Willi nicht weiterkomme, versuche ich mit der Stellvertreterin für die Kleptomanie weiterzuarbeiten. Ich bitte sie, die Augen zu schließen, und führe sie dorthin zurück, wo sie entstanden ist. (Ich gehe hier nicht weiter auf meine Rückführungsmethode ein. Wer sich dafür interessiert, kann es in meinen Veröffentlichungen nachlesen.)

Die Kleptomanie fühlt sofort furchtbaren Hunger. Ihr ist übel vor Hunger, und ihr Magen schmerzt. Sie erlebt, wie sie sich unter Todesangst an eine Baracke heranschleicht, um Essen zu stehlen. In der Baracke befinden sich feindliche Soldaten. Sie schildert ausführlich, wie Hunger und Angst in ihr gegeneinander kämpfen und wie schließlich der Hunger stärker ist als ihre Angst und sie sich in die Baracke schleicht.

Es ist eindrucksvoll, wie sie dieses Erlebnis mit fast den gleichen Worten schildert, wie wir es vorher von Willi gehört hatten.

Willi ist tief beeindruckt, vor allem auch deshalb, weil er noch nie eine Rückführung erlebt hat und bisher davon auch nicht viel gehalten hat. Er berichtet unter Tränen, wie seine Mutter, als sie mit ihm schwanger war, gehungert habe und unter Lebensgefahr bei russischen Soldaten in deren Baracken Essen gestohlen habe, um zu überleben. Und nun durchlebt hier eine Frau, die weder ihn noch seine Mutter kennt noch irgendetwas über die Vorgeschichte der Familie weiß, die Erfahrungen seiner Mutter nach Kriegsende, „und ich höre sie als meine Mutter meine Gefühle und meine Worte aussprechen“, fügt er hinzu.

Damit haben wir erfahren, woher Willis Leiden rührt. Es wird auch verständlich, warum er immer nur Lebensmittel oder Kochutensilien stehlen muss. Auch können wir jetzt erklären, warum der Stellvertreter von Willi keine Sprache hatte. Dadurch, dass wir sofort die Kleptomanie dazugestellt haben, fühlte er sich unmittelbar im Bauch der Mutter.

Für die Mutter war das Stehlen lebensgefährlich, das heißt hochemotional. Das Baby ist im Bauch der Mutter noch eins mit der Mutter. Alle Erfahrungen, die die Mutter macht, erlebt das Ungeborene so, als wären es seine eigenen. Diese Erlebnisse prägen sich besonders tief ein und sind sehr schwer zugänglich, da sie ganz unbewusst sind.

Was sich hier als Erfahrung einprägt, ist: „Du musst stehen, um zu überleben.“

Unsere Seele „denkt“ nicht logisch, sondern es werden Erfahrungen, die gleichzeitig stattfinden, aneinandergelockt. Hier verbindet sich Stehlen mit Überleben und läuft als selbstständiges Programm ab, ohne dem Verstand in irgendeiner Weise zugänglich zu sein.

Interessant ist noch, dass dieses im Unbewussten abgespeicherte Programm bei Willi erst mit 25 Jahren aktiv wurde, das heißt genau in dem Alter, als die Mutter diese Erfahrung gemacht hat.

## Die Heilung

Nachdem wir das Programm erkannt haben, nach dem der Zwang bei Willi abläuft, geht es darum, das alte Programm durch ein neues Programm zu ersetzen.

Für das Umprogrammieren haben sich bisher folgende Schritte bewährt:

1. Zunächst muss das alte Programm dort tief erlebt werden, wo es entstanden ist. Es wird noch einmal erlebt, aber diesmal in geschütztem Raum. Das ist eine erste entlastende Erfahrung. Dabei ist wichtig, dass es *erlebt* und nicht *gedacht* wird. Wie uns jetzt Zellbiologen bestätigen, reicht es nicht aus, nur die Ursachen eines Problems zu kennen und sich bewusst zu machen, das heißt, es nur logisch verstanden zu haben. Die Emotionen spielen bei dem Umprogrammieren (genauso wie beim Einprogrammieren) eine wesentliche Rolle.
2. Als Nächstes geht es darum, die alten Bilder durch neue zu ersetzen. Im Falle von Willi geht das einfach. Wir brauchen ihn nur seine eigenen Gefühle als Baby im Bauch der Mutter spüren zu lassen, und das sind fast nur Körpergefühle, keine Gedanken. Damit er erlebend unterscheiden kann, wo er und wo seine Mutter ist, wie unterschiedlich er und seine Mutter erleben, hole ich Willi für diesen Teil der Aufstellung selbst in den Kreis. Ich wähle eine Stellvertreterin für seine Mutter und bitte Willi, sich in Fötushaltung hinzulegen. Seine Mutter umfasst ihn und gibt ihm das Gefühl, in ihrem Bauch zu sein. Willi erlebt nun, wie sicher und gut versorgt er im Bauch der Mutter ist, und kann die Angst und den Stehlzwang bei seiner Mutter lassen. Wir ahmen noch die Geburt nach. Mit einigen Helfern, die den engen Geburtsschlauch nachstellen, lassen wir ihn sich aus der Enge des Mutterleibes herauswinden. Damit kann er noch einmal seine eigene Kraft und seinen eigenen Lebenswillen erfahren und alle Angst und allen Zwang bei seiner Mutter zurücklassen. Unser Parameter, die Kleptomanie von Willi, hat sich mittlerweile hingesetzt. Sie sagt, dass sie hier nichts mehr zu suchen habe.
3. Der nächste Schritt ist dann, die richtigen Heilsätze zu finden.

Hier geht es um die Achtung vor dem Schicksal der Mutter und vor ihrem Mut, und es geht um den Dank an sie, dass sie unter Lebensgefahr versucht hat, auch ihm zum Überleben zu verhelfen. Wir alle kennen das aus dem Familienstellen. Oft ist es ein Satz, der an die Seele rührt und tiefe Gefühle auslöst. Es sind meist tiefe Gefühle der Dankbarkeit, der Befreiung und des Glücks. Diese Heilsätze zu finden macht die Kunst in der Rückführungs- und der Aufstellungsarbeit aus. Die Gefühle, die dabei frei werden, sind es, die den Heilungsprozess anstoßen.

4. Später werden in einem Nachgespräch noch die Gefahren eines Rückfalles besprochen und wie der Klient dieser Gefahr durch innere Bilder begegnen kann.

Nach acht Wochen schrieb mir Willi einen Dankesbrief. Er sei all seinen Zwang los und könne es kaum glauben nach all den furchtbaren Jahren.

Normalerweise ist es notwendig, dass Klienten mit solch einer schweren Störung noch eine Weile nachbetreut werden müssen. Denn unser Gehirn hat die Tendenz, immer wieder in seine alten Muster zurückzufallen. Und genau dieser Gefahr muss der Therapeut Rechnung tragen. Das heißt, der Klient wird gebeten, sich sofort telefonisch zu melden, sobald er spürt, dass sich das alte Muster wieder meldet. Oft genügen ein paar Sätze, um das neue Programm wieder zu aktivieren. Zuweilen muss der Klient aber auch länger nachbehandelt werden. Das hängt wesentlich von der Reflexionsfähigkeit des Klienten ab und von seinen sonstigen Lebensprogrammen und Lebensgewohnheiten. Willi war ein sehr disziplinierter, bewusster Mann, der durch seine vielen Therapien sehr gut reflektieren gelernt hat, deshalb benötigte er wenig Nachbetreuung.

## Allgemeine Überlegungen

Immer wieder kommt es vor, dass in der Praxis bewährte Methoden und Erfahrungen erst viel später auch wissenschaftlich untermauert werden. Wir Regressions- und Reinkarnationstherapeuten standen bisher im Abseits und wurden nicht ernst genommen. Nun beginnen unsere Thesen aus einer Richtung wissenschaftlich untermauert zu werden, von der wir es am wenigsten erwartet hätten, nämlich von den Hirnforschern, den Zellbiologen und den Genforschern. Vor allem das junge Feld der Epigenetik bringt viele Beweise, dass starke emotionale Erlebnisse unserer Eltern in deren Genen gespeichert und an uns weitergegeben werden. So kommen wir schon mit vielen festgefahrenen Programmen, Überzeugungen und Gewohnheiten auf die Welt. Durch die Rückführungsarbeit können wir mittlerweile zu den Wurzeln solcher Programme vorstoßen.

Die meisten dieser Programme schlummern im Unbewussten und werden durch Erfahrungen, die an das frühere Ereignis erinnern, reaktiviert. Im Falle von Willi diente das Alter als Auslöser.

Die Programme können in der Kindheit entstanden sein, bei der Geburt, in der Schwangerschaft oder der Zeugung. Sie können aber auch noch weiter zurückreichen. Wir nennen diese inneren Bilder und tiefen Erlebnisse, die aus dem Unbewussten aufsteigen und nicht aus dem heutigen Leben stammen (zum Beispiel wenn sich jemand als Samurai oder arme Wäscherin in einer mittelalterlichen Stadt erlebt), der Einfachheit halber „frühere Leben“. Ob diese, meist stark emotional geladenen inneren Bilder aus eigenen früheren Leben stammen oder in unseren Zellen abgespeicherte Erfahrungen unserer Ahnen sind (wie Schützenberger annimmt), spielt für mich keine wesentliche Rolle.

Wichtig ist mir nur, dass wir diese Programme aufspüren können und imstande sind, sie umzuprogrammieren. Welchen Namen wir diesen inneren Bildern und unbewussten Programmen auch immer geben mögen, sie sind existent und bergen ein enormes Heilungspotenzial.

Wie sich solche unbewussten Programme in unserem Gehirn einnisten, wie sie an unsere Nachkommen weitergegeben werden, aber auch wie Umprogrammierungen möglich sind und was dabei in unserem Gehirn geschieht, hat der Hirnforscher Gerald Hüther, Professor für Neurobiologie und Leiter der neurobiologischen Präventivforschung an der Psychiatrischen Universitätsklinik Göttingen, in seinen Büchern anschaulich beschrieben.

*Vielleicht fehlt uns nur der Mut,  
um den Vorhang aufzuziehen  
und unser Bewusstsein auf die inneren Bilder zu richten,  
mit deren Hilfe wir unser bisheriges Leben gestaltet haben.  
Gerald Hüther*



**Erika Schäfer**, Diplom-Psychologin, Jahrgang 1934. Sechs Jahre wissenschaftliche Assistentin an der Universität Saarbrücken. Anschließend in freier Praxis als Psychotherapeutin für Kinder und Erwachsene tätig. Seit über zehn Jahren verbindet sie Aufstellungsarbeit mit Rückführungen zur systemisch-karmischen Aufstellungsarbeit. In der Nähe von Altötting hat sie ein Therapiezentrum aufgebaut, in dem sie ihren therapeutischen Ansatz lehrt.

Veröffentlichungen: „Reinkarnationstherapie mit Kindern“ und Herausgabe der Zeitschrift „Systemische und karmische Lösungswege“.

[www.erikaschaefer.de](http://www.erikaschaefer.de)

### Literatur

Lipton, Bruce: „Intelligente Zellen. Wie Erfahrungen unsere Gene steuern“.

Hüther, Gerald: „Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn“, „Die Macht der inneren Bilder“, „Biologie der Angst“.

Schäfer, Erika: „Reinkarnationstherapie mit Kindern“, 5 Nummern der Zeitschrift „Systemische und karmische Lösungswege“

Schützenberger, Anne Ancelin: „Oh, meine Ahnen. Wie das Leben unserer Ahnen in uns wiederkehrt“.

Woolger Roger: „Die vielen Leben der Seele“, „Vergangene Leben heilen“.